

hier

DAS NACHBARSCHAFTSMAGAZIN
VON RWE POWER



GEWINNSPIEL:

RÄTSEL LÖSEN
UND EINEN
WEBER PERFORMER
GEWINNEN!
SEITE 18

Seite 6

ZUKUNFT PLANEN

Wenn die Bagger in einigen Jahrzehnten ihren Betrieb einstellen, sollen aus den Tagebauen riesige Seen entstehen. Schon heute planen Menschen aus der Region, wie diese Seenlandschaft aussehen könnte.

www.rwe.com/nachbarschaft





SOLARZELLE MIT EIGENEM SPEICHER

Die Hyazinthe kann das, was wir Menschen technisch erreichen wollen: Sie nutzt die Sonne als Energiequelle – und speichert die benötigte Power sogar selber. Denn Pflanzen wandeln die Sonnenstrahlen in Wachstumsenergie um. Dazu sammeln sie Sonnenlicht, Wasser und Kohlendioxid. In einem chemischen Prozess entstehen daraus Zucker, der die Wachstumsenergie der Pflanze bildet, und Sauerstoff als Abfallprodukt. Für diesen Prozess benötigt die Pflanze grüne Blätter – vielmehr den grünen Blatt-Farbstoff Chlorophyll. Bei Frühblühern wie der Hyazinthe gibt es den nur im Sommer. Die beliebte Gartenblume produziert daher ihren Wachstumsstoff Zucker im Sommer und lagert ihn in ihrem „Energiespeicher“ – der dicken Zwiebel. Im Frühjahr zapft sie ihren Vorrat an und kann – sogar in der dunklen Erde ohne Sonnenlicht – blitzschnell Stängel, Blüte und Blätter sprießen lassen.



ZUKUNFT GESTALTEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser, unsere Gesellschaft verändert sich rasant: Digitalisierung oder neue Mobilität sind nur zwei Stichworte. Was das für uns alle bedeutet, mit dieser Frage hat sich der Zukunftsforscher Lars Thomssen beschäftigt. Antworten finden Sie in der Frühlingausgabe unseres Nachbarschaftsmagazins. Aber auch Landschaften unterliegen Wandel: Ein beeindruckendes Beispiel bietet das Lausitzer Seenland, ein weitläufiges Naherholungsgebiet mit vielen Freizeitmöglichkeiten für Anwohner und Touristen. Und zwar dort, wo einst Braunkohle gefördert wurde – ein Projekt, aus dem wir für unsere Zukunft lernen können (Seite 6-11). Die Innovationsregion Rheinisches Revier und die Indeland GmbH sind nur zwei der Institutionen in unserer Region, die anhand konkreter Projekte die Weichen Richtung Zukunft stellen: Wir haben einen Blick darauf geworfen. Und wie denken eigentlich die Jugendlichen in der Region darüber? Dies beantworten sie zum Beispiel im Projekt „Jugend denkt Zukunft“. Viel Spaß bei der Lektüre. Lassen Sie uns die Zukunft gemeinsam in die Hand nehmen!

Matthias Hartung

Matthias Hartung,
Vorstandsvorsitzender der RWE Power AG
und der RWE Generation SE

IN DIESEM HEFT



04



06



12



16

HIER: BEI UNS 04

Was blüht denn da? Frühlingsboten in Wald und Wiese | iPad für Bagger-Reparaturen

BLICK IN DIE ZUKUNFT 06

Schon heute stellen die Menschen im Revier die Weichen für die Jahre nach der Braunkohle

HIER: IM RHEIN-ERFT-KREIS 12

Lokale Meldungen und Termine

POWER-MIX 14

Nachrichten aus dem Unternehmen

MENSCHEN VON HIER: 16

Zerbrechliche Kunst: das Glasmalerei-Museum in Linnich

GEWINNSPIEL 18

Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

AUSBLICK 19

Grün und gesund: Wir mixen frühlingfrische Smoothies

KONTAKT

„hier“-REDAKTION

Telefon: 0800/8833830 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

RWE-KUNDENSERVICE

Telefon: 0800/9944009 (kostenlos)
Postfach 17 69, 50307 Brühl
E-Mail: kundenservice@rwe.de

RWE-SERVICETELEFON BERGSCHADENSBEARBEITUNG

Telefon: 0800/8822820, werktags 9–15 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huysenallee 2, 45128 Essen
Stüttgenweg 2, 50935 Köln

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:

RWE Power AG |
Edelman.ergo GmbH, Frankfurt am Main

HIER: BEI UNS

ES GRÜNT SO GRÜN

Blumen: Im Frühling erwacht die Natur zum Leben und zeigt sich in voller Blüte. Aber wissen Sie, welche Blumen auf der Wiese blühen? Wir stellen einige Frühjahrsboten vor.

Leuchtende Erste

Die sattgelbe Schlüsselblume streckt nach dem Winter als eine der ersten ihren Kopf aus dem Boden. Ihr wissenschaftlicher Name „*Primula veris*“ bedeutet übersetzt sogar „die Erste des Frühlings“. Die Wiesen-Schlüsselblume wurde von der Loki Schmidt Stiftung in Hamburg sogar zur Blume des Jahres 2016 gekürt. Da sie unter Naturschutz steht, ist Pflücken aber leider verboten.



Unermüdlicher Blüher

Das Gänseblümchen ist hierzulande sehr bekannt, es wächst nicht nur auf Wildblumenwiesen und am Wegesrand, sondern auch im heimischen Garten. Ihr lateinischer Name „*Bellis perennis*“, also in etwa „die ausdauernde Schöne“, weist schon auf ihre Wetterbeständigkeit hin: Sie blüht bei den ersten warmen Sonnenstrahlen von Februar bis November.



Weißer Teppich

Von März bis Mai sind die Wälder mit einem dichten weißen Blütenteppich überzogen, den die Buschwindröschen bilden. Bevor die Baumkronen ihre dichten Blätterdächer ausstrecken, nutzen die Blumen das Sonnenlicht am Waldboden. Bei Regen und nachts schließen sich die Blüten und hängen nach unten.



Giftiges Gelb

Der Scharfe Hahnenfuß wird umgangssprachlich als Butterblume bezeichnet. Die Pflanzen mit den goldgelben Blütenblättern blühen ab Frühlingsbeginn auf Wiesen und Feldern. Weidevieh macht allerdings einen großen Bogen um den Scharfen Hahnenfuß, weil er giftig ist. Der Name Hahnenfuß verweist übrigens auf die Blätter der Pflanze, die an Zehen von Hähnen erinnern.



Blassrosa Schleier

Sein Name ist Programm: Wie ein Schleier hüllt das Wiesenschaumkraut seine Standorte ein. Die zartrosa Blumen blühen von März bis Juni, gerne auf feuchten Streuobstwiesen. Da es diese immer seltener gibt, verschwindet auch die früher so häufige Pflanze immer mehr aus dem Landschaftsbild.



Duftende Sträucher

Wildrosen gibt es in allen Farbvarianten, von weiß über hellrosa bis kräftig violett. Sie duften angenehm und parfümieren viele Pflegeprodukte. Wildrosen wachsen an Sträuchern und entfalten ihre volle Pracht im Frühlingsbeginn. Im Herbst bilden sie fleischige Hagebutten, die durch ihren hohen Vitamin-C-Gehalt gut gegen Erkältungen sind.



DEKO-TIPPS

- Bunte Blumenköpfe eignen sich als Dekoration für die Frühlingstafel: einfach Blüten auf das Tisch Tuch streuen.
- Ein Hingucker sind Serviettenringe aus Gänseblümchen. Dazu die Stängel kurz unter der Blüte durchstechen und ein neues Blümchen einfädeln. So lange mit weiteren Blumen fortfahren, bis das Gewinde um die Serviette passt.
- Schon in einem einfachen Einmachglas macht ein bunter Wildblumenstrauß gute Laune – noch eine Schleife um das Glas binden, und fertig ist die neue Vase.

MIT DER APP DEN BAGGER REPARIEREN

Digitalisierung: Innovative Technik hält auch im Tagebau Einzug. Um Bagger zu reparieren, setzen die Fachleute bei RWE Power auf eine neu entwickelte App. Sie steuert wichtige Informationen bei, damit die Instandhalter besser entscheiden können, wie sie eine Reparatur angehen.

Wenn Industriemechaniker Andreas Claus und seine Kollegen im Tagebau Hambach eine Reparatur am Bagger 259 ausführen, dann haben sie demnächst nicht nur ihr klassisches Werkzeug dabei, sondern auch ihr iPad. Eine neu entwickelte App hilft ihnen, defekte Bauteile eindeutig zu identifizieren, und hält den genauen Arbeitsauftrag mit Sicherheitshinweisen und weiteren Fakten bereit.

„Formulare, Datenblätter, Handbücher, Dokumentationsakten – all das Papier wird jetzt überflüssig“, freut sich Claus. „Und zur Dokumentation müssen wir keine Laufzettel aufschreiben, sondern geben alles direkt ins System ein, ein paar Fotos oder ein Video dazu, fertig ist der Job. Die App auf dem iPad macht unsere nach wie vor harte Arbeit effektiver, schneller und auch ein Stück angenehmer.“

Die App wurde von IT-Spezialisten und Instandhaltern bei RWE, Apple und IBM entwickelt. Dazu reisten die RWE-Mitarbeiter im Juli für eine Workshop-Woche zu Apple nach Kalifornien. Ein 25 Mann starkes, internationales Team arbeitete fortan an der Technik. Die App sollte nicht nur für, sondern unbedingt mit dem späteren Anwender entwickelt werden. Deshalb ist sie haargenau auf die



↑ **DIGITALER HELFER:** Eine neue iPad-App unterstützt Industriemechaniker Andreas Claus bei Reparaturen und gibt Sicherheitshinweise.

Arbeitsbedingungen und die Bedürfnisse der Instandhalter abgestimmt. Die neue Technik ersetzt nicht den Sachverstand der Mitarbeiter. Natürlich müssen weiterhin Menschen darüber entscheiden, was wie wann und wo zu tun ist. Doch die Technik macht die Informationen dafür viel einfacher und viel breiter verfügbar.

Mittlerweile hat sich die App herumgesprochen: Auf der 22. Handelsblatt-Tagung „Strategisches IT-Management“ in München ist RWE mit dem renommierten IT-Innovationspreis für Digitale Produkte, Projekte und Geschäftsmodelle ausgezeichnet worden. ■



← **GEMEINSCHAFTSPROJEKT:** RWE Mitarbeiter und IT-Experten entwickelten die App in Teamarbeit.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Veränderung: Was geschieht morgen? Wie wird unsere Welt aussehen? Diese Fragen beschäftigen die Menschen schon seit Anbeginn der Zeit. Um nicht im Dunkeln zu tappen, versuchen wir Menschen, vorausschauend zu planen. Auch im Revier gibt es viele, die heute schon an morgen denken.

Der Indemann ist ein beliebtes Ausflugsziel, der an guten Tagen rund 1.000 Besucher anzieht. 2009 wurde er auf der Goltsteinkuppe bei Inden errichtet. Der Indemann aus 280 Tonnen Stahl ist das prestigeträchtige Symbol für den Strukturwandel, der sich in der Region vollzieht. Das Wahrzeichen für das Indeland steht für eine gemeinsame Zukunftsgestaltung

aller Akteure in der Region. Er schaut weit in die Landschaft und auf den Tagebau, in der heute noch die Bagger Kohle fördern. Genau an dieser Stelle wird sich eines Tages der Indesee ausbreiten und der Region eine ganz neue Perspektive bieten.

Diese Perspektive hat Jens Bröker im Blick, der Geschäftsführer der Indeland GmbH. Die Kommunen Inden, Aldenhoven, Jülich, Eschweiler, Linnich, Langerwehe und Niederzier sowie der Kreis Düren tragen diese Gesellschaft. Sie alle betrifft das planmäßige Auslaufen der Braunkohlengewinnung im Tagebau Inden Anfang der 2030er Jahre. Bröker und seine Mitarbeiter sind so etwas wie die Schaltzentrale der Zukunft. Sie agieren auch mal als Schlichter, öfter als Moderator, sie sind Initiator und sogar Investor. Bröker informiert auf Bürgerversammlungen, bringt von dort neue Ideen mit, trifft sich mit Visionären, diskutiert Alternativen. Der Wunschkatalog ist groß:

← **WAHRZEICHEN:** Der Indemann blickt heute noch über den Tagebau. In einigen Jahrzehnten wird ihm der Indesee zu Füßen liegen.



Knapp 100 Seiten umfasst der „Masterplan Indeland“, den die Kommunen gemeinsam ausgearbeitet haben. Er wird als „interkommunaler Orientierungsrahmen“ bezeichnet, befasst sich mit der Wohn- und Arbeitssituation, mit wirtschaftlichen und sozialen Strukturen. Gerade wirtschaftliche Fragen sind hochbrisant, weiß Bröker: „Mit dem Bergbau im Tagebau Inden und im Braunkohlenkraftwerk Weisweiler gehen in etwa 15 Jahren viele hundert Millionen Euro an Wertschöpfung und viele Arbeitsplätze verloren. Die Frage nach dem, was die Zukunft bringt, ist berechtigt und wichtig.“



↑ **JENS BRÖKER** ist Geschäftsführer der Indeland GmbH und vertritt die Interessen der Region.

Neben der Wirtschaftslage wird sich auch die Landschaft verändern. Rekultivierung lautet der Begriff für die Maßnahmen, die nötig sind, um Natur- und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu schaffen. Schon vor Jahren hat die nordrhein-westfälische Landesregierung den sogenannten Braunkohlenplan genehmigt. Dieser legt fest, dass an der Stelle des heutigen Tagebaus ein See entstehen wird – ebenso, wie aus den Tagebauen Garzweiler und Hambach einmal Seen entstehen sollen. Computergefertigte Ani-

mationen zeigen, wie der elf Quadratkilometer große Indesee zwischen Lucherberg, Lamersdorf, Inden, Schophoven und Merken aussehen könnte. Aber das ist natürlich der Blick ganz weit in die Zukunft, denn die Befüllung kann erst mit dem Ende des Tagebaus ab Anfang der 2030er Jahre beginnen und wird etwa 20 bis 25 Jahre dauern.

Schritt für Schritt, je nach Füllmenge des Sees, lassen sich immer mehr Bereiche des Sees nutzen. Etwa fünf Jahre nach Beginn der Befüllung können an Teilen der Seeböschung schon Spazierwege, Spielplätze und Ausflugslokale entstehen. Östlich von Lucherberg ist ein Strand vorgese-

hen, an dem sich die ersten Badegäste im kühlen Nass erfrischen können. Etwa zehn Jahre nach Beginn der Befüllung wird sich ein Ponton nahe des Seerundweges im Wasser verankern lassen, der Schophoven einen Wasserzugang ermöglicht. Auf dem Ponton, der sich dem steigenden Wasserspiegel anpasst, kann sich ebenfalls ein Lokal ansiedeln. Der Seerundweg ist früh geplant, um Spaziergänger und Radfahrer anzulocken. ▶

↓ **KÜSTENORTE:** Durch den Indesee könnten sich die Gemeinden im Indeland in ein Paradies für Wassersportbegeisterte verwandeln. Ähnliches ist auch für Kommunen an den heutigen Tagebauen Hambach sowie Garzweiler angedacht.



REVIER

► Die Weichen für all das müssen bereits jetzt gestellt werden, und deswegen kommt ein weiterer „Mann der Zukunft“ ins Spiel: Lutz Jünemann. Als Tagebau-Referent bei RWE Power überblicken er und seine Kollegen die Planungsverfahren und bereiten Anträge an die Behörden vor, die die einzelnen Schritte genehmigen müssen. „Uns allen geht es darum, dass der gemeinsam mit der Region entwickelte ‚Rahmenplan Indesee‘ umgesetzt werden kann und die Menschen vor Ort den See so früh wie möglich nutzen können“, sagt Jünemann. So hat zum Beispiel sein Vorgänger Jens Voigt schon einen Sonderbetriebsplan für die Nutzung des Sees vor Schophoven eingereicht. „Bereits heute müssen wir beim Betrieb des Tagebaus berücksichtigen, welche spätere Nutzung für das Gebiet im Rahmenplan Indesee vorgesehen ist“, sagt Voigt. Soll beispielsweise ein Sandstrand entstehen, muss RWE Power schon heute bedenken, welches Material, zum Beispiel Sand, dafür benötigt wird und wann es zur Verfügung stehen muss. Alles in allem ein logistisches Mammutprojekt, gewiss. Doch dass sich die vielen kleinen Einzelschritte und Behördengänge lohnen, beweist ein Blick nach Osten. Die Region Lausitz in Sachsen hat solche Veränderungsprozesse bereits erfolgreich gestemmt.

Szenenwechsel: Ein Sommernachmittag am Bärwalder See

Radler klingeln sich den Weg frei, Badegäste spielen mit ihren Kindern am Strand, auf dem Wasser flattern weiße Segel und kurven Surfer. Friedlich und vertraut wirkt die Szene, wie ein jahrhundertaltes Idyll. Doch vor 25 Jahren sah die Landschaft in der Oberlausitz noch ganz anders aus. Bagger schaufelten sich für den Braunkohlentagebau durchs Erdreich und ließen eine riesige Kuhle zurück. Nach der Wende stoppte die Kohlenförderung und 1992 übernahm die LMBV, die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft, zunächst die Rolle als Denker und Lenker der wichtigsten Anfangsprozesse. 1997 startete die Befüllung der Grube. Sie dauerte gut ein Jahrzehnt und schuf den größten Bin-



↑ **MÄNNER DER TAT:** Lutz Jünemann (l.), Jens Voigt und weitere Kollegen bei RWE Power stellen die Weichen für die Zukunft.

nensee Sachsens. Parallel gründeten engagierte Bürger mit dem Nautic Club Bärwalder See einen Förderverein. „Unsere wichtigste Aufgabe war, die Anwohner von einem gemeinsamen Weg ►

↓ **BEISPIEL LAUSITZ:** Der Bärwalder See entstand ebenfalls in einem renaturierten Braunkohlentagebau.



► zu überzeugen“, erklärt Präsident Hartmut Ulbricht. „In so einem langen Prozess wollen viele mitreden, auch Außenstehende. Entscheidend ist, dass die Betroffenen ein gemeinsames Ziel formulieren und daran festhalten.“ Letztlich kristallisierte sich ein Wassersport- und Freizeitareal heraus, das heute mehrere 100.000 Gäste pro Jahr aus nah und fern anlockt. Es gibt rund vier Kilometer Strand, darunter auch Abschnitte für Hundebesitzer und FKK-Anhänger. Neben zahlreichen Radwegen existieren eine Arena für Inlineskater, das „Safariwildrevier“ und der Yachthafen, der ab diesem Sommer rund 180 Liegeplätze bieten wird. 2015 hat die Gemeinde Boxberg einen Campingplatz gebaut und in Carola Müller eine engagierte Pächterin gewonnen. „Die Lage ist gut, wir hatten viel Zuspruch im ersten Jahr“, erklärt sie. Mit ihrem Mann hat Müller zuvor einen Platz in der Oberpfalz betrieben. Die beiden wollten sich neu orientieren und glauben an den Erfolg am Bärwalder See. „Ich kenne die frühere Tagebaulandschaft nur von Bildern. Das ist kein Vergleich zu heute und hat sich toll entwickelt.“ ►

→
HOHER FREIZEITWERT: Der Bärwalder See lädt zum Segeln, Surfen, Radeln, Wandern und Entspannen ein.



3 FRAGEN AN DIE IRR



↑ CHRISTIAN WIRTZ.

Ein weiterer Player im Revier ist die IRR GmbH – die Innovationsregion Rheinisches Revier. Die „hier:“ hat Christian Wirtz von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim IRR zu den Zielen der Organisation befragt.

hier: Was macht die IRR?

WIRTZ: Sie unterstützt den Strukturwandel in der Region, indem sie innovative Projekte initiiert, begleitet oder auch selbst durch-

IRR MACHT AUS IDEEN REALITÄT

führt. 2015 hat sie einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, bei dem 75 Vorschläge ausgewählt wurden. Aus diesen Ideen gilt es nun richtige Projekte zu machen.

Wie wird sich das Rheinische Revier in den nächsten 20 bis 30 Jahren verändern?

Energiewende und Klimawandel stellen das Rheinische Revier vor große Herausforderungen. Das Rheinische Revier bringt gerade in der Energieforschung und -entwicklung Voraussetzungen mit, die anderswo kaum gegeben sind. Durch die vielen innovativen Pilot- und Demonstrationsprojekte erhält man im Kleinen bereits heute einen Blick, wie die Zukunft aussehen kann. Das reicht von virtuellen Kraftwerken über innovative Antriebstechniken bis hin zu selbstfahrenden Autos.

So wird das Rheinische Revier auch im 21. Jahrhundert eine moderne und innovative Energie- und Industrieregion sein.

Wie kann der Einzelne die Zukunft des Rheinischen Reviers mitgestalten?

Nur gemeinsam mit den Bürgern kann der Strukturwandel gelingen. Die IRR hat deshalb auch bürgerschaftliches Engagement über den Ideenwettbewerb in ihre Strategie integriert. Menschen aus der Region haben Projektideen zu den Themen Zukunftsentwicklung am Tagebaurand, klimagerechte Stadt- und Dorfentwicklung, ressourcenschonende Landschaftsplanung oder innovative Landwirtschaft eingebracht. Diese Projekte kommen ihnen unmittelbar zugute.

REVIER

► Schwenk zurück in das Inland:

Bis sich hier die Urlauber am Indesee erholen, werden noch einige Jahre vergehen müssen. Und die Planer und Initiatoren von heute werden womöglich erst als Senioren das Ergebnis ihrer jetzigen Arbeit bestaunen können. Näher dran an dieser Zukunft sind dagegen die Jugendlichen. Doch wie stellen sie sich eigentlich die Zeit in 20, 30 oder gar 50 Jahren vor?

Um das herauszufinden, führt RWE Power an Schulen im Rheinischen Revier seit einigen Jahren sogenannte „Jugend denkt Zukunft“-Seminare durch. „Die 16- bis 19-Jährigen sollen den Blick in die Zukunft wagen und ihren Gedanken freien Lauf lassen“, erklärt Roger Ringel, der die Ausbildung im Konzern leitet und die jungen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes ins Unternehmen holt. Die Schüler besichtigen Tagebaue und Kraftwerke und erleben die Arbeitswelt in der Energiegewinnung hautnah mit. Ihre Zukunftsideen, die sie anschließend entwickeln und präsentieren, reichen jedoch über diese Themen hinaus. Demografischer Wandel, Infrastruktur oder Verkehr etwa nehmen sie ins Visier. „Ein bisschen Science-Fiction ist stets dabei“, sagt Ringel und erzählt von schwebenden Autos. Einen Vorschlag hat RWE Power sogar umgesetzt: Das eintägige „Turbo-Praktikum“ ist seit vielen Jahren Realität im Unternehmen. ■



↑ RWE UNTERSTÜTZT das Projekt „Jugend denkt Zukunft“, in dem Jugendliche sich mit der Entwicklung der Gesellschaft auseinandersetzen.

RWE BLEIBT PARTNER DER REGION

3 FRAGEN AN DR. LARS KULIK



↑ DR. LARS KULIK.

hier: Herr Dr. Kulik, inwiefern helfen die Innovationsräume bei der Zukunftsplanung?

KULIK: Die einzelnen Innovationsräume widmen sich unterschiedlichen Schwerpunkten. Es geht also auch darum, nicht überall dasselbe zu tun, sondern eher darum, die jeweilige Vielfalt der Innovationsräume zu nutzen. Der Gesamtblick der IRR führt dann dazu, dass ein Austausch stattfindet und die Region aus einem Guss vertreten wird.

Was trägt RWE dazu bei?

Als fester Bestandteil der Energiewende werden wir bis etwa zur Mitte des Jahrhunderts mit der Braunkohlenförderung zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region und zur sicheren, bezahlbaren Energieversorgung einen wichtigen Beitrag leisten. Mit hohen Umweltstandards und flexiblen Kraftwerken sind wir zuverlässiger Partner der Erneuerbaren. Wir bleiben den Kommunen und den Menschen der Region langfristig verbunden. RWE unterstützt die IRR fachlich und finanziell, arbeitet an Masterplänen und vielen Pro-

jekten mit und stärkt auch damit die heutige und künftige Wirtschaftsstruktur.

Können Sie konkrete Beispiele für Projekte nennen?

RWE hatte 2015 mit Partnern einige Projektideen beim Ideenwettbewerb der IRR GmbH eingereicht. Anfang 2016 hat der IRR-Aufsichtsrat zehn Projekte zu Starterprojekten und zehn weitere zu gesonderten Qualifizierungsprojekten gekürt. Darunter sind auch einige Projekte mit RWE-Beteiligung. Die Bandbreite ist groß und reicht von innovativer Energieversorgung über die alternative Nutzung von Braunkohle bis hin zur Planung zukunfts-trächtiger, ressourcenschonender Immobilien. Im Innovationsraum Inland beispielsweise unterstützen wir die Entwicklung und den Bau eines Hauses, das in seinem Lebenszyklus nur ein Viertel des üblichen Materialeinsatzes erfordert. In Bedburg beteiligen wir uns an einer Klimaschutzsiedlung. Beispiele wie diese zeigen, dass es sich lohnt zu schauen, welche Möglichkeiten es gibt und wie wir diese konkret nutzen können.

DAS MORGEN DENKEN

Was ist morgen, übermorgen, in einem Jahr? Nicht nur die Bewohner im Inland beschäftigt diese Frage. Das Wissen um die Zukunft ist eines der zentralen Bedürfnisse der Menschheit seit jeher. Lars Thomsen forscht darüber, wie unser Leben, unsere Arbeit, unsere Werte sich verändern werden. Der 47-jährige Hamburger Zukunftsforscher lebt in der Schweiz und ist unter anderem Mitglied der „World Future Society“ in Washington.

hier: Was genau macht ein Zukunftsforscher?

THOMSEN: Er beschäftigt sich mit Trends und Tendenzen, die wir heute sehen, und sucht nach Umbrüchen in der Zukunft. Wir können entweder warten, bis die Zukunft da ist, oder antizipieren und die Zukunft gestalten.

Was sind aktuell die wichtigsten Trends?

Wir blicken zum Beispiel auf die alternde Bevölkerung. Sie wird unsere Arbeitswelt, unsere Wohnformen und Werte verändern. Weitere Trends betreffen künstliche Intelligenz oder dezentrale Energieversorgung.

Wie können Sie da eine Entwicklung vorhersagen?

Es gibt immer einen sogenannten Tipping Point, ab dem eine neue Technologie güns-



↑ LARS THOMSEN, Zukunftsforscher.

tiger und besser ist als die alte und eine Rückkehr zum Alten praktisch unmöglich ist. Nehmen wir die Fotografie. Früher verreisten wir mit 5 Filmen à 36 Aufnahmen. Wir haben uns nicht vorstellen können, im Urlaub mal 1.000 Fotos zu machen, die noch dazu viel billiger sind. Unsere Aufgabe ist es, solche Dinge vorherzusagen. Ich versuche dabei, etwa zehn Jahre in die Zukunft zu blicken.

Dann machen Sie doch bitte eine Vorhersage für uns...

Lassen Sie uns das Beispiel Auto betrachten. Wir wissen, dass der Verbrennungsmotor

äußerst ineffizient ist. Ein Elektromotor arbeitet viel besser, ist umweltfreundlicher und benötigt nur ein Zehntel der Teile. Bereits zwischen 2018 und 2022 wird die E-Mobilität Marktanteile von mehr als 10 Prozent haben. Und wir gehen davon aus, dass in zehn Jahren jeder zehnte Haushalt in Deutschland einen Roboter für die alltägliche Hausarbeit haben wird. Das ist heute noch unvorstellbar, wird aber normal sein.

Maschinen und künstliche Intelligenz rufen aber auch Ängste bei uns Menschen hervor...

Ja, es verunsichert, wenn wir nicht genau abschätzen können, wohin eine Entwicklung führt. Aber man kann Innovationen nicht stoppen oder verbieten. Wir sind bereits ins Wissenszeitalter eingetreten, mit Maschinen und Autos, die denken, lernen und einordnen können. Das verändert unser Arbeitsleben und unsere Werte. Soziale Kompetenzen werden noch viel wichtiger werden. Als Gegenpart zu den kalten Maschinen werden Menschen mit kommunikativen Fähigkeiten und emphatisches Verhalten in Unternehmen und Gesellschaft sehr gefragt sein. Für den Arbeitnehmer zählt nicht mehr allein das Gehalt, er wird sich stark an Unternehmenswerten orientieren. Die Verbraucher werden höhere ethische und ökologische Ansprüche an Produkte haben. Unsere Gesellschaft wird sich in den nächsten Jahren drastisch verändern.

TAGEBAU HAMBACH IST 40



Hambach. Fast vier Jahrzehnte graben die großen Bagger schon nach Braunkohle im Tagebau Hambach. Vor 40 Jahren, Ende Dezember 1975, gab die Bezirksregierung Köln in einem Gutachten grünes Licht für

den Tagebau. Anfang 1976 starteten dann die Vorbereitungen. Der erste Spatenstich - pardon: der erste Baggereinsatz - fand 1978 statt, wie das Foto aus dem Konzernarchiv dokumentiert.

TAGEBAU SOLL WEITER ENTWÄSSERT WERDEN

Hambach. RWE Power beantragt eine Verlängerung der wasserrechtlichen Erlaubnis für die Sümpfung des Tagebaus Hambach für den Zeitraum von 2020 bis 2030. Die wasserrechtliche Erlaubnis ist für die Entnahme von Grundwasser erforderlich. Die Entwässerung ist wiederum Grundvoraussetzung für einen Tagebau. Mitte Januar fand in diesem Zusammenhang für Bürgerinnen und Bürger die Dialogveranstaltung der „Frühen Öffentlichkeitsbeteiligung“ statt. Das Thema Wasser spielt rund um den Braunkohletagebau eine besondere Rolle. Bei RWE Power kümmert sich ein ganzer Unternehmensbereich darum. Im Wesentlichen geht es dabei um drei Themen: um die Absenkung des Grundwassers, durch die ein Tagebau erst möglich wird, um die Wasserversorgung der Kraftwerke und Tagebaue und um den Schutz der Natur durch den Erhalt von Feuchtgebieten.

Das Thema Wasser im Braunkohletagebau ist sehr komplex. RWE Power hat die Informationen gebündelt und auf einer extra Seite bereitgestellt:

www.rwe.com/wasserwirtschaft



TRANSPORTER BRINGT SPENDEN VON A NACH B



↑ **ÜBERGABE:** Der neue Transporter der Kleiderkammer Brühl hilft den Ehrenamtlichen, die Spenden an die Flüchtlinge zu verteilen.

Brühl. Mobil unterwegs sind seit Jahresanfang die Helfer der Kleiderkammern im Netzwerk Brühl, Erftstadt, Hürth und Kerpen. Verschiedene Sponsoren, darunter RWE Power, haben zusammengelegt und einen Transporter gestiftet, um die Flüchtlingsarbeit zu unterstützen. Die Kleiderkammer Brühl besteht seit August 2015. Ehrenamtliche Helfer sammeln Spenden in der Region und verteilen diese kostenfrei an Flüchtlinge. Unter den Spenden sind Kleider, Möbel, Haushaltsgegenstände und vieles mehr, um den Flüchtlingen den Start in Deutschland zu erleichtern. Bislang

setzte die Kleiderkammer private Pkws ein, nun nutzt sie das neue Fahrzeug. „Ohne dieses hätten wir die erfolgreiche Arbeit nicht fortsetzen können“, betont Gerhard Münch von der Kleiderkammer Brühl. Dr. Lars Kulik, RWE Power AG, sagt: „Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, schnell und unbürokratisch solche engagierten Helfer zu unterstützen. Nun kommen die Spenden noch schneller bei den Bedürftigen an. So sieht tatkräftige Hilfe aus.“

www.kleiderkammerbruehl.wordpress.com

TERMINE

Liebe und andere Unglücksfälle

Bergheim. Literatur trifft Musik: Schauspieler Dominique Horwitz liest aus „Liebe und andere Unglücksfälle“, eine



Novelle von Iwan Bunin. Das Werk gilt als eines der besten des

Literaturnobelpreisträgers von 1933.

Dazu spielt das Jourist Quartett russische Konzerttangos. Wann: 1. Mai (Sonntag) um 19 Uhr im MEDIO.RHEIN.ERFT.

www.bm-cultura.de

Die „hier:“ verlost 2 mal 2 Tickets.

Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 15. April 2016 senden an hier@rwe.com, Stichwort „Liebe“.

Blut spenden – Leben retten

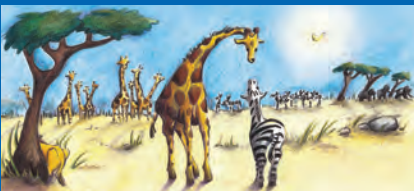
Rhein-Erft-Kreis. Eine Stunde Zeit reicht, um drei Kranken zu helfen – indem man Blut spendet. Denn viele Krebspatienten sind auf Blutkonserven angewiesen. Spendertermine in der Region: 12. April im Katholischen Pfarrheim Kaster (14.30 bis 19.30 Uhr), 14. April im Katholischen Pfarrzentrum Kerpen-Horrem (15 bis 20 Uhr), 3. Mai im Pfarrzentrum St. Kosmas Pulheim (16.30 bis 20.30 Uhr), 9. Mai in der Christusgemeinde in Frechen-Königsdorf (16 bis 20 Uhr).

www.blutspendedienst-west.de

Freundschaft in der Savanne

Bergheim. Freundschaft ist auch zwischen verschiedenen Menschen, Völkern und Kulturen möglich. Das zeigt das Kinder-Musical „Tuishi pamoja“ mit liebenswerten Figuren, afrikanisch-grooviger Musik und Tanz. Es wird vom NRW-Familienministerium gefördert. Wann: 5. Juni um 16 Uhr im MEDIO.RHEIN.ERFT.

www.bm-cultura.de



HEXENKESSEL WIEDER WETTERFEST



↑ HELFER sanieren das Dach des Fußballvereins.

Berrendorf. Tolle Teamleistung: Mitarbeiter des Tagebaus Hambach und Mitglieder des FC Rot-Weiß Berrendorf haben die maroden Dächer des Vereinsheims, des sogenannten Hexenkessels, saniert. Die alten Gebäude waren undicht und brüchig, „ein unhaltbarer Zustand“, sagt Jakob Commandeur, Vorstandsvorsitzender des FC.

KARTEN-VERLOSUNG

Mit vereinten Kräften packten also alle an. Das Baumaterial bezahlten die Organisatoren mit Geld des Fördervereins sowie aus dem Projekttopf von „RWE Aktiv vor Ort“. Mit dieser Initiative unterstützt RWE das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter. Vier Wochen zimmerten, hämmerten und sägten die Helfer in der Freizeit, bis alle Sanierungsarbeiten abgeschlossen waren. Lob gab es von allen Seiten: „Ohne das Engagement von Bürgern und Unternehmen aus der Nachbarschaft würde das Vereinsleben an vielen Stellen zum Erliegen kommen“, sagte Andreas Heller, Bürgermeister der Stadt Elsdorf, und sprach damit vielen aus der Seele.

DAS KÖNNTE IHR VEREIN SEIN!

Interesse, hier zu stehen? Melden Sie sich bei uns: hier@rwe.com

VEREIN AUS IHRER NACHBARSCHAFT



HOCH-BEGABTEN-ZENTRUM RHEINLAND GMBH

„Erkennen, entfalten, fördern“ – die drei Schlagworte verdeutlichen den zentralen Leitgedanken der gemeinnützigen Bildungseinrichtung Hoch-Begabten-Zentrum (HBZ) Rheinland in Brühl. Die Einrichtung versteht Begabung als natürlichen Teil der menschlichen Persönlichkeit. Damit sich diese bestmöglich entwickeln und entfalten kann, arbeiten Psychologen vertrauensvoll mit Kindern, Jugendlichen, deren Familien und Lehrern zusammen. Die innovativen Beratungsangebote und Förderprojekte sind offen und richten sich an eine breite Zielgruppe: Vor- und Grundschulkindern, Schüler der Sekundarstufe sowie junge Erwachsene. Darüber hinaus engagiert sich das HBZ in der Fort- und Weiterbildung von Erziehern und Lehrern. Die wissenschaftlich fundierte Begabungsförderung des HBZ ist für alle Menschen unabhängig von ihrem finanziellen und sozialen Hintergrund offen.

ERÖFFNET: November 2000 | seit 2009 gemeinnützige GmbH in Trägerschaft des Rhein-Erft-Kreises | **TELEFON:** 0 22 32/501 01-0 | **E-MAIL:** info@hoch-begabten-zentrum.de

www.hoch-begabten-zentrum.de

„DAS DARF NICHT LÄNGER TOLERIERT WERDEN“

Auch 2016 ist im Hambacher Forst keine Ruhe eingekehrt. Im Gegenteil. Die Härte der Angriffe auf Mitarbeiter von RWE und Partnerfirmen hat sogar zugenommen; auch Polizisten werden attackiert. „Einfach unerträglich“ findet das Harald Louis, seit Ende Februar neuer Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power.

hier: Brennende Autos, Molotow-Cocktails, Herr Louis, wie beurteilen Sie die Entwicklung am und im Hambacher Forst?

LOUIS: Freie Meinungsäußerung ist ein unbedingt schützenswertes Gut in unserer Demokratie. Aber das, was seit nunmehr vier Jahren im Hambacher Forst passiert, hat damit überhaupt nichts mehr zu tun. Allein seit Jahresbeginn gab es mehr als 50 feige Übergriffe auf unsere Kollegen. Selbst Polizisten und Rettungskräfte werden zunehmend zur Zielscheibe. Die Aktivisten begehen Straftaten, rufen im Internet offen zu Hass und Gewalt auf. In unserem Land kann und darf solch ein Verhalten nicht länger toleriert werden.

Wie gehen die Mitarbeiter vor Ort mit der Situation um?

Ich fühle mit den Kollegen, die zum Angriffsziel von Aktivisten wurden. Wie sie bin ich schockiert und besorgt. Sie werden angegriffen, weil sie mit Herzblut ihre Arbeit tun – nämlich, eine sichere und bezahlbare Stromversorgung zu gewährleisten, auf die sich jeder Einzelne in unserer Gesellschaft verlässt. Wir rufen unsere Kollegen immer wieder zur Besonnenheit auf, aber: Wie kann es sein, dass gestandene Männer mit einem mulmigen Gefühl im Bauch ihre Schicht antreten? Dass sich ihre Angehörigen Sorgen machen? Leider zeigt sich, dass ihre Angst berechtigt ist. Das ist unerträglich.

Die Grünen im Kreis Düren hatten Schlichtungsgespräche vorgeschlagen...

Konflikte muss man mit Worten lösen und nicht mit Nagelbrettern, Steinschleudern, Molotow-Cocktails und Feuerwerkskörpern. Deshalb fand ich es gut, dass unser Unternehmen sich offen für Vorschläge gezeigt hat, die einen Beitrag dazu leisten wollen, zu deeska-



↑ HARALD LOUIS, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RWE Power.

lieren und Gewalt zu verhindern. Aber hierzu gehören zwei Seiten. Die Aktivisten haben ein Schlichtungsgespräch abgelehnt und unmittelbar neue Attacken gestartet. Das zeigt, es geht ihnen nicht um Demokratie – sie wollen ihre Ideologie durchsetzen. Und dazu scheint mittlerweile jedes Mittel recht.



↑ AKTIVISTEN machen den Hambacher Forst unsicher.



↑ SACHBESCHÄDIGUNG: Davor schrecken einige Aktivisten nicht zurück.

NACHRICHTEN AUS DEM UNTERNEHMEN

BESUCH IN DER BRAUNKOHLE

Revier. Das Interesse an Stromerzeugung und Energiewende ist ungebrochen. Fast 50.000 Besucher informierten sich bei RWE Power vor Ort über die Braunkohle mit ihren Tagebauen und Kraftwerken im Rheinischen Revier. Mehr als 6.000 Interessenten nahmen an den Führungen für Einzelbesucher durch den Tagebau Garzweiler teil, die an vier „öffentlichen“ Sonntagen stattfanden. „Technik fasziniert. Deshalb kommen so viele Menschen in unsere Betriebe. Wir unterstützen das gerne. Denn so können wir zeigen, wie viel Engagement nötig ist, um rund um die Uhr 20 Prozent des deutschen Strombedarfs zu decken“, betont RWE Power Chef Matthias Hartung.



- ↑ RWE Power bietet regelmäßige Führungen an. Hier die kommenden Termine:
- Öffentliche Tagebautouren, Start in Bedburg am 22. Mai und 26. Juni von 10 bis 16 Uhr
 - Wanderungen Sophienhöhe am 1. Mai und 19. Juni von 10 bis 14 Uhr
 - Wanderung Indeaue inklusive Waldmobil am 12. Juni von 10 bis 14 Uhr
 - Nacht der Technik Rhein-Erft im Kraftwerk Niederaußem am 24. Juni
- Hotline RWE Power-Besuchsdienst: 0800/8833830 | www.rwe.com/besucherdienst

DR. LARS KULIK IM VORSTAND

Führungswechsel. Mitte des Jahres wird Dr. Lars Kulik die Verantwortung für die Ressorts Braunkohle und Wasserkraft als Vorstandsmitglied der RWE Power AG und RWE Generation SE übernehmen. Kulik, der



derzeit für die Braunkohlenplanung zuständig ist, löst damit Dr. Ulrich Hartmann ab, der planmäßig aus Altersgründen in den Ruhe-

stand gehen wird. Die Aufsichtsräte haben mit ihrer Entscheidung Anfang Februar die Weichen für eine personelle Kontinuität und Stabilität in einem schwierigen Marktumfeld gestellt. „Wir freuen uns, mit Lars Kulik einen Experten für die Position gewonnen zu haben, der seit vielen Jahren die Belange des rheinischen Braunkohlenreviers bestens kennt und der sich engagiert dafür eingesetzt hat, unser Unternehmen erfolgreich auch durch schwierige Zeiten zu begleiten. Wir freuen uns auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit auch in der neuen Funktion, um so an die erfolgreiche Arbeit von Ulrich Hartmann nahtlos anknüpfen zu können“, erklärt Rolf

Martin Schmitz, Aufsichtsratsvorsitzender beider Gesellschaften.

RWE BIETET SPITZEN-SERVICE

Ausgezeichnet. RWE ist „Service-Champion 2015“ im erlebten Kundenservice und belegt damit Platz 1 unter den Energieerzeugern in Deutschland. Die Goethe-Universität Frankfurt am Main, die Zeitung „Die Welt“ sowie die ServiceValue GmbH stehen hinter Deutschlands größtem Service-Ranking, das seit Herbst 2010 regelmäßig unterschiedliche Unternehmen, Marken und Branchen bewertet und miteinander vergleicht. Der Umfrage liegen über 1,5 Millionen Kundenurteile zugrunde.

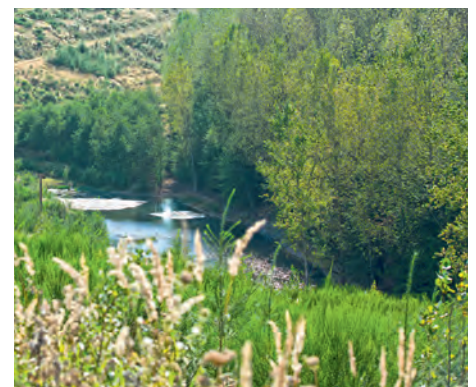


www.service-champions.de

REKULTIVIERUNG GESICHERT

Revier. Schon während des Genehmigungsverfahrens für einen Tagebau beginnt die Planung der Folgelandschaft. Sobald die ersten Teile eines Kohleflözes abgebaut sind, erfolgt bereits unmittelbar danach die Wiederherstellung von Ackerland, Wald und

Wasserflächen. Zur finanziellen Absicherung bildet RWE Power Rückstellungen, die entsprechend des Rekultivierungsfortschritts zu großen Teilen schon während des laufenden Tagebaubetriebs wieder in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig reduziert RWE Power so die Kosten, die erst nach Ende des Tagebaubetriebs anfallen. Eine hochwertige Rekultivierung ist unabdingbar, weil die neue Landschaft auf Dauer vielseitig und nachhaltig nutzbar sein muss – als Lebens- und Wirtschaftsraum für viele nachfolgende Generationen. Die rheinischen Tagebaue haben bisher rund 325 Quadratkilometer Land in Anspruch genommen. Davon sind bis heute schon etwa 230 Quadratkilometer wieder nutzbar: gut 124 Quadratkilometer Ackerland, 86 Quadratkilometer Forstflächen sowie 20 Quadratkilometer Wasser- und sonstige Flächen.



BUNTES FARBSPIEL AUF GLAS



↑ SPEZIALGEBIET: Das Glasmalerei-Museum in Linnich ist das einzige seiner Art in Deutschland.



Glasmalerei: Vor allem in Kirchenfenstern begegnen sie uns: bunte Bilder auf Glas, die das Licht mit schimmerndem Farbspiel in die Kirchenräume lassen. Glasmalerei hat eine lange Tradition, auch in unserer Region. Das Glasmalerei-Museum in Linnich dokumentiert die Entwicklungsgeschichte dieser Kunst.

Linnich ist der Ort des ältesten Glasmalerei-Betriebes Deutschlands. Hier entstand das deutschlandweit einzige Spezialmuseum für dieses außergewöhnliche Kunsthandwerk. Doch was ist Glasmalerei überhaupt? Glasmaler verwenden sogenannte durchgefärbte Hüttengläser. Diese setzen sie mit Bleirute wie ein Mosaik aneinander. Eine weitere Technik ist die Konturmalerie mit Schwarzlot. Der Maler trägt diese spezielle Farbe auf das Glas auf und brennt sie im Ofen ein. Glasmalerei geht damit weit über die Tiffany-Technik hinaus, die oft von Hobby-Glaskünstlern eingesetzt wird.

Für das Glasmalerei-Museum in Linnich gab es bereits in den 1970er Jahren Initiativen. 1997 machte schließlich die Stiftung Deutsches Glasmalerei-Museum ihr Haus dem Publikum zugänglich. Es ist eine umgebaute kurfürstliche Getreidemühle aus dem Jahr 1608. Auf 1.600 Quadratmetern werden sowohl die Geschichte der Glasmalerei als auch aktuelle Sonderausstellungen präsentiert. Bei den gezeigten Glasmalereien handelt es sich zum Teil um Musterfenster oder Zweitausführungen – also Kunstwerke, die die Handwerker zu Anschauungszwecken oder als eigene Kopie angefertigt haben.

← 3D-OBJEKT: Das Kleid aus Glas ist eines der wenigen dreidimensionalen Exponate im Museum.

MENSCHEN VON HIER:



Museumsdirektorin Dr. Myriam Wierschowski ist stolz auf das Alleinstellungsmerkmal des Museums: „Es gibt einige Glasmuseen in Deutschland, aber es gibt nur ein Spezialmuseum für Flachglasmalerei.“

Der Ursprung der Glasmalerei liegt in der Antike. Bereits die Römer verwendeten Glas und Glasmosaik. Als erste große Blütezeit der Glasmalerei gilt das Mittelalter, insbesondere die Epoche der Gotik. Damalige Baumeister brachen die hohen Wandflächen der Kathedralen durch farbige Glasfenster auf, sodass das Licht im Kircheninneren eine neue

Symbolkraft erhielt. In der Renaissance entwarfen berühmte Künstler wie Albrecht Dürer oder Hans Holbein Vorlagen für Glasmalereien. Anhand historischer Kopien aus dem 19. Jahrhundert kann der Besucher in der Dauerausstellung die Entwicklung der Glasmalerei von ihren Anfängen im Mittelalter bis zur Neuzeit nachvollziehen. Ein weiterer Schwerpunkt der musealen Sammlung liegt auf der Glasmalerei des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Galerie der Klassischen Moderne präsentiert unter anderem Glasgemälde von Johan Thorn Prikker, Heinrich Campendonk, Anton Wendling und Georg Meistermann.



↑ DIREKTORIN: Dr. Myriam Wierschowski leitet das Museum.

← PFLEGE: Auch Glasmalerei-Exponate müssen saniert und ständig gepflegt werden.

DEUTSCHES GLASMALEREI-MUSEUM LINNICH

Das Museum versteht sich als kulturhistorischer Ort und Begegnungsstätte. Neben Ausstellungen bietet das Museum auch Führungen, Workshops zur Glasgestaltung, Kindergeburtstage sowie museumspädagogische Kurse für Schüler aller Altersklassen an. Die Räume können für Hochzeiten, Geburtstage oder Ähnliches gebucht werden. Das Museum ist barrierefrei.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr

Eintritt: 6 Euro, Familienkarte 10 Euro

Adresse: Rurstraße 9-11, 52441 Linnich

E-Mail: info@glasmalerei-museum.de

www.glasmalerei-museum.de

Im Frühjahr 2016 wird mit Markus Lüpertz einer der wichtigsten deutschen Gegenwartskünstler mit einer Ausstellung zu seinem glasmalerischen Werk geehrt. Aus seinem umfangreichen Schaffen zeigt das Museum Glasmalereien, Entwürfe sowie Gemäldekartons. Anlass ist der 75. Geburtstag des Künstlers, der dem Museum zwei eigens für die Ausstellung angefertigte Glasgemälde schenkt. Als weiterer Höhepunkt des Jahres wird im November im Rahmen einer Schenkung die Sammlung des Museums durch den bedeutenden, drei Scheiben umfassenden „Kreuzigungszyklus“ von Johan Thorn Prikker ergänzt. Der Zyklus wurde 1920 in den Berliner Glaswerkstätten Heinersdorff ausgeführt.

SONDERAUSSTELLUNG

MARKUS LÜPERTZ WIRD 75 – EIN GESCHENK FÜR DAS RHEINLAND

Markus Lüpertz ist einer der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart und wird mit einer Sonderausstellung zu seinem glasmalerischen Werk geehrt. Die Ausstellung wird am 24. April 2016 eröffnet und bis zum 18. Dezember gezeigt.

Die Ausstellung läuft vom 24. April bis 18. Dezember 2016.

GRÜNE ENERGIE

Getränk: Grün, gesund und voll im Trend: Smoothies aus Spinat, Avocado & Co. sind echte Farbtupfer und stecken voller Nährstoffe. Die „hier:“ stellt DEN vitalen Frischekick für den Frühling vor.

Grüne Smoothies bestehen aus Früchten, Salatpflanzen und grünem Gemüse. Letztere sorgen für die auffällige Farbe. Pflanzengrün enthält besonders viele gesunde Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Auch der Pflanzenfarbstoff Chlorophyll trägt zu Gesundheit und Wohlbefinden bei, weil er die Darmflora gesund hält, Blut bildet, entgiftet und desinfiziert.

Grüne Smoothies lassen sich leicht selber herstellen: Früchte säubern, zerkleinern und ab in den Mixer. Tipp: Einsteiger starten am besten mit fruchtigen Smoothies mit nur wenig Salat. Wer sich an die grüne Sensation gewöhnt hat, greift zu exotischeren Zutaten wie Grünkohl, Mangold oder Löwenzahn. Übrigens: Je kleiner, desto gesünder! Soll heißen: Zutaten richtig gut mixen. Dann lösen sich die Nährstoffe und sind besser verdaulich.

Für Einsteiger:
**Sommerlicher
Beeren-Smoothie**

Zubereitung:
300 Gramm Erdbeeren / Himbeeren / Brombeeren / Johannisbeeren mit 1/2 Kopfsalat und 150 bis 250 Milliliter Wasser mixen.

Für Profis:
Löwenzahn-Smoothie

Zutaten:
3 Handvoll Löwenzahnblätter, 1/3 Salatgurke, 1 Banane, 1 Birne, 1 Kiwi sowie Wasser (Menge je nach gewünschter Konsistenz).

Für Fortgeschrittene:
**Cooler
Gurken-Smoothie**

Zubereitung:
1/2 Gurke, 1 Avocado, 1 Kopfsalat und 250 Milliliter Wasser mixen.



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf
Düsseldorf

Bankverbindung für Spenden:

Stadtsparkasse Düsseldorf

IBAN DE05 3005 0110 1005 5565 41

BIC DUSSEDDXXX

sos-kinderdorf.de/kinderdorf-duesseldorf

SOS-Kinderdorf

Weil jeder eine Familie braucht!